

Die Reihe "Solothurner Klassiker"

Autor(en): **Brunner, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **76 (2018)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-736934>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Reihe «Solothurner Klassiker»

Hans Brunner

Der Kanton Solothurn besitzt eine grosse Zahl ehemaliger Schriftstellerinnen und Schriftsteller, die in ihrer Freizeit lyrische, dramatische und erzählerische Texte geschrieben haben. Ihre Arbeiten sind in Periodika, Festschriften, Chroniken, Schulbüchern oder Zeitschriften erschienen. Viele dieser Schriften sind vergriffen oder in der nicht mehr lesefreundlichen Frakturschrift gedruckt. Einige Schriftstellerinnen und Schriftsteller kannte ich persönlich, weil sie meine Lehrer waren, deren Erzählungen ich in den Bibliotheken fand. Ich begann die Arbeiten zu sammeln und zu kategorisieren. Während eines Gesprächs mit dem Verleger Thomas Knapp zeigte ich ihm meine Sammlung. Er liess sich von meiner Begeisterung anstecken und machte den Vorschlag, diese Arbeiten in einer Buchreihe herauszugeben, damit dieses Kulturgut nicht in Vergessenheit gerate.

«Berühmte Schriftsteller», «Schriftsteller vor uns» waren Titel, die für die Buchreihe vorgeschlagen und geprüft wurden. Letztlich einigte man sich auf den Namen «Solothurner Klassiker». Bis heute sind folgende Bände erschienen: Clara Büttiker, Hans Derendinger, Oskar Schenker, Fritz Grob, Walter Richard Ammann, Silja Walter, Otto Walter, Gottfried Wälchli, Josef Joachim, Cécile Lauber, Olga Brand, Imma Grolimund, Bernhard Wyss, Bernhard Moser, Jakob Amiet, Otto Wolf, Carl Robert Enzmann, Vinzenz Grossheutschi, Jakob Hofstätter, Felix Moeschlin, Adèle Tatarinoff, Franz Josef Schild, Alfred Hartmann. Weitere Erzählungen von Eduard Fischer, Otto Feier, Cäsar von Arx, Beat Jäggi, Albin Bracher, Albin Fringeli, die vor allem historische Begebenheiten und Themen aus der Volkskunde behandeln, sind in Vorbereitung. Einige Kurzbiografien sollen zu den Schriftstellerinnen und Schriftstellern hinführen, die in Olten gewohnt und gewirkt haben:

Clara Büttiker, 1886–1967

Auf das engagierte Leben von Clara Büttiker, die vor allem den Schweizer Frauenkalender in eigener Regie während 50 Jahren herausgegeben und viele Erzählungen und lyrische Texte in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht hatte, wird nicht näher eingetreten, weil eine ausführliche Biografie in den «Oltner Neujaahrsblättern» 2015 erschienen ist.

Oskar Schenker, 1895–1942

Kaum mehr bekannt ist das kulturelle Engagement von Oskar Schenker. 1895 in Olten geboren, erhielt er 1926 eine Anstellung als Lehrer im Bifang. Begabt in der Musik, begeistert für die Literatur setzte er sich für die Verbreitung des städtischen Kulturlebens ein, war

tätig als Vizedirigent des Gesangvereins, als Redaktor des «Sängerblattes» des kantonalen Gesangvereins, als Organist an der Stadtkirche und als Dirigent des christkatholischen Kirchenchores. Als Gemeinderat amte er in verschiedenen Kommissionen und setzte sich vor allem als Präsident der Theaterkommission für ein beachtenswertes Theaterprogramm ein. 1928 half er, den Kalender «Lueg nit verby» zu gründen, in dem er während Jahren den literarischen Teil besorgte. Viele biografische Erzählungen stammen aus seiner Feder.

Hans Derendinger, 1920–1996

Nach seiner juristischen Ausbildung und seiner Tätigkeit als Redaktor amte er als Stadtmann und Kantonsrat. Darüber hinaus war er ein begabter Musiker, Zeichner und Poet. Diese Talente begleiteten seine politische Arbeit, besonders auch bei der Förderung des Bildungswesens, der städtischen Museumspolitik, der Gestaltung des Theater- und Konzertlebens. Als langjähriger Mitarbeiter des «Nebelspalters» publizierte er seine satirischen Verse und Aphorismen. Von 1978 bis 1995 kamen nicht weniger als sieben Gedicht- und Aphorismenbände aus seiner Feder heraus. Unnachahmlich bleiben die politischen «Buureregeln».

Walter Richard Ammann, 1888–1953

Während Jahren erkannte man unter dem Kürzel «wra» den Vermittler des Oltner Kulturbetriebes, Walter Richard Ammann. Als Redaktor des «Oltner Tagblattes» schrieb er kompetent über das Oltner Konzert- und Theaterleben. Darüber hinaus verfasste und inszenierte er verschiedene Festspiele, eines davon wurde 1950 im Städtebundtheater Solothurn-Biel aufgeführt. Schweizerisch bekannt wurde er, als ihm die Aufführung der Tellspiele Interlaken übertragen wurde. Spannende Erzählungen entstanden auch nach den vielen grösseren Wanderungen, die er oft von seinem Ferienhaus in Iseltwald aus unternahm. «wra» wurde 1888 in Winterthur geboren, studierte an den Universitäten von Lausanne und Basel und kam 1918 als Nachfolger des späteren Bundesrates Walther Stampfli als Redaktor zum OT. Ein Jahr nach seiner vorzeitigen Pensionierung starb er 1953.

Gottfried Wälchli, 1899–1960

In den «Oltner Neujaahrsblättern» 2009 erschien die Biografie von Gottfried Wälchli, die seine Tochter Isolde und sein Sohn Roland verfasst haben. Damit nicht unnötig Daten wiederholt werden, sollen von diesem hervorragenden Germanisten und Kunstvermittler nur die Arbeiten erwähnt werden, die auf das erfolgreiche Wirken als Lehrer am Gymnasium Olten, als Konser-

vator am Kunstmuseum Olten und als Verfasser der grossen Monografien über Martin Disteli, Frank Buchser und Hans Berger hinweisen. Unvergessen bleiben seine Ausstellungen von Cuno Amiet, Hans Berger, Wilhelm Gimmi, Ernst Morgenthaler, im Verwaltungsgebäude der Aare-Tessin AG.

Otto Walter, 1889–1944

Otto Walter wurde in Mümliswil geboren. Als 23-Jähriger übernahm er die Schriftleitung des katholischen Jugendorgans «Die Schildwache am Jura». Später gründete er in Olten den Walter Verlag, den er zu einem der renommiertesten Verlagshäuser im deutschsprachigen Raum aufbaute. Otto Walter war weit mehr als nur Verleger: Er war Drucker, Redaktor und Schriftsteller und gehörte als Politiker dem Kantons- und Nationalrat an. Bekannt wurde er auch als Pionier der frühen Militäraviatik und als Begleitoffizier des wagemutigen Oskar Bider, über den Walter die Biografie «Bider der Flieger» schrieb, die in mehreren Auflagen erschien. Die schriftstellerische Begabung ging auf die Tochter Silja Walter und den Sohn Otto F. Walter über.

Gottfried Klaus, 1899–1963

Als Lehrer an den Primarschulen von Olten nahm sich Gottfried Klaus vermehrt der Parteipolitik an. 1943 wurde er als sozialdemokratischer Kantonsrat in den Ständerat und 1949 in den Regierungsrat gewählt. In der Literatur kannte sich Klaus gründlich aus. Wenn ihm etwas Freizeit vergönnt war, widmete er sich der Lektüre. Er schulte dabei seinen kritischen Geist. Immer wieder gelang es ihm, seine Ansichten über kulturelle und politische Tagesfragen in witzigen und spritzigen Versen auszudrücken. Zudem verfasste er viele Lebensbilder über Schriftsteller, Maler und Bildhauer, die er für die «Oltnen Kunstmappe» schrieb. Jeweils am Samstag erläuterte Gottfried Klaus mit Versen die Bilder, die Meinrad Peier in der Tageszeitung «Das Volk» publizierte.

Fritz Grob, 1919–1991

Fritz Grob wurde in Winznau geboren, studierte in Basel und übernahm in Caen in der Normandie einen Lehrauftrag. Anschliessend unterrichtete er an den Bezirksschulen von Hägendorf und Olten, bevor er 1954 an die Kantonsschule von Solothurn gewählt wurde. Den Abschluss seiner Studien machte er mit der Dissertation über Gotthelfs Roman «Geld und Geist». Neben seinen novellistischen Arbeiten, die in den «Jura-blättern», in Kalendern oder in Buchverlagen erschienen sind, schrieb er lyrische Texte.

Walther von Arx, 1852–1922

Walther von Arx wurde in Olten geboren. Nach seiner Ausbildung zog er 1872 nach Leipzig. An der damals hochangesehenen Universität studierte er Sprachwissenschaft und Literaturgeschichte und vertiefte sich vor allem in die Werke der Klassiker. 1875 studierte er in

Paris die alt- und neu-französische Literatur und nahm in Südfrankreich eine Stelle als Hauslehrer an. 1877 wurde er vom Solothurner Regierungsrat an die Bezirksschule Olten gewählt, und schon im Jahr darauf erhielt er an der Kantonsschule in Solothurn eine Stelle als Deutschlehrer. 44 Jahre bis zu seinem Tode vermittelte er Literatur, führte mit den Gymnasiasten Schauspiele von Goethe und Schiller auf. Ihm verdanken wir auch seine Lebensbilder über die Solothurner Schriftsteller Franz Krutter und Alfred Hartmann sowie über Gottfried Keller.



Silja Walter, 1919–2011

Silja Walter, «die schreibende und dichtende Nonne», besuchte von 1933 bis 1938 das Lehrerinnenseminar Menzingen, nahm anschliessend an den Universitäten Fribourg und Basel das Literaturstudium auf, das sie wegen einer Lungenkrankheit abbrechen musste. 1948 trat sie in das Benediktinerinnen-Kloster Fahr ein. Erst nach langen Jahren des Einübens in das Klosterleben setzte sie ihre schriftstellerische Arbeit fort, schrieb Gedichte, Auftragswerke, unter anderem das Festspiel zur 500-Jahr-Feier des Beitritts von Solothurn in den Bund der Eidgenossenschaft. Silja Walter wurde mehrfach mit Preisen ausgezeichnet, etwa mit dem Kunstpreis des Kantons Solothurn und mit dem Literatur- und Kunstpreis der Stadt Zürich.

Mit Risiken verbunden

Die Herausgabe dieser Buchreihe ist mit vielen Risiken verbunden. Weil es sich meistens um kleine Auflagen handelt, müssen die Gestehungskosten auf wenige Bücher verteilt werden, was zur Folge hat, dass das einzelne Buch sehr teuer wird. Auch der Werbeaufwand ist grösser als bei aktuellen Büchern, müssen doch die «vergessenen» Schriftstellerinnen und Schriftsteller wieder bekannt gemacht werden. Mit Lesungen in Olten, in der Schälismühle in Oberbuchsiten, in Solothurn, in der Äbtestube im ehemaligen Kloster St. Urban, in der Kommende Hitzkirch und im Schloss Hallwil wurde auf die Buchreihe aufmerksam gemacht.